

Zeitschrift: Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (1977)

Rubrik: Berichte der Bauberater

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte der Bauberater

*Gemeinden Hilterfingen, Sigriswil und Thun
sowie kleine Seen im Amt Thun*

Rolf Stähli, dipl. Arch. ETH/SIA, Thun

Im Berichtsjahr war wieder ein Anstieg von Baugesuchen in der Region der unteren Thunerseegemeinden festzustellen. Die kleinen Seen im Amt Thun verzeichneten die normale gewohnte Entwicklung. Es erfolgten einige Einsprachen gegen Wohnbauprojekte, deren architektonische Durchbildung zu wünschen übrig liess oder welche die Ortsbilder zu beeinträchtigen drohten. Kleinere Verbesserungen in der Gestaltung konnten in den meisten Fällen erreicht werden. Leider musste auch von drei Ausnahmegewilligungen für Bauten in der Schutzzone 1 gemäss dringlichem Bundesbeschluss Kenntnis genommen werden.

Festzustellen ist, dass grosszügigere Bebauungen, die mit Sonderbauvorschriften realisiert werden müssen, heute vom Souverän sehr skeptisch beurteilt werden und deshalb kaum mehr realisierbar sind. Oft ist dann eine spekulative Mischbauweise in den Grenzen von gültigen Zonenvorschriften kaum mehr zu unterbinden.

Ernsthaft diskutiert wurden ebenfalls Stütz- und Futtermauern bei Strassenprojekten. Unserem Wunsch, natürliche, der Umgebung angepasste Materialien zu verwenden und die Mauern möglichst diskret in die Landschaft einzupassen, wird oft Verständnis entgegengebracht – den zuständigen Behörden sei hiermit herzlich gedankt.

Die Strandwegprojekte Hilterfingen und Thun haben sich im Verlauf des Jahres weiterentwickelt. Bei der Detailplanung Strandweg Thun kann der Bauberater auch im Rahmen einer Kommission die Interessen des UTB vertreten.

Generell ist festzuhalten, dass neben Anfechtungen auch heute viel Verständnis für die Bemühungen und Anliegen des Ufer- und Landschaftschutzes vorhanden ist.

Gemeinden Oberhofen, Spiez, Krattigen

Rolf Barben, dipl. Arch. ETH, Thun

Im Berichtsjahr wurden 37 Baugesuche behandelt, wobei in fünf Fällen Einsprache erhoben werden musste. Die Bauvorhaben betragen zum weitaus grössten Teil Einfamilien- und Ferienhäuser (Güetital Spiez).

Daneben waren in der Gemeinde Krattigen zwei Überbauungspläne mit Sonderbauvorschriften zu bearbeiten. Durch Anregungen in Zusammenarbeit mit dem Planungsberater gelang es, beim Überbauungsplan Stuelegg (Campingplatz) wesentliche Verbesserungen zu erzielen.

In der Gemeinde Spiez waren es zwei Planungsprobleme, die den Baube-rater weiterhin beschäftigen:

- die Hafenanlage der BAK im Güetital wurde ebenfalls mit dem Pla-nungsberater zusammen behandelt;
- die Buchtplanung wurde von der Gemeindeversammlung an den Ge-meinderat zur erneuten Überarbeitung zurückgewiesen. In der Zwi-schenzeit stellte die Gemeinde ein Gesuch an den UTB für einen Bei-trag an einen Landkauf in der Bucht, welcher aufgrund unserer Anre-gung im seinerzeitigen Mitbericht zustande kam. Dieser Landerwerb bildet einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung einer grünen Hang-zone um die Spiezerbucht.

In der Gemeinde Oberhofen wurde das Hallenbad Wichterheergut eröff-net, das den Uferschutzverband seinerzeit stark beschäftigt hatte. Die fertige Anlage scheint zweifellos tragbar, fragwürdig dürfte aber wohl ein geplanter Weiterausbau mit einem vorgelegten Freibad werden. Daneben konnte in Oberhofen ein Beitrag an einen Landkauf beim Rebberg ge-sprochen werden.

Gemeinden Beatenberg, Unterseen, Därligen, Leissigen

Silvio Solcà, Architekt-Techn. HTL, Matten b. I.

Nachdem die Generalversammlung des UTB an ihrer letzten Tagung dem Gesuch des Verkehrsvereins Interlaken um Entrichtung eines Beitrages für die Gestaltung der Strandparzelle des ehemaligen Schülerbades Inter-

laken in Unterseen entsprochen hat, konnte das Projekt der Grundeigentümerin (Staat Bern) zur Genehmigung unterbreitet werden. Die Zustimmung liegt vor, und im Herbst 1977 wurde mit der ersten Etappe, der Gestaltung der Strandwiese, begonnen. Für den Bau des Toilettengebäudes muss der Tiefstwasserstand des Thunersees abgewartet werden. Es ist vorgesehen, mit diesen Arbeiten im Januar/Februar 1978 zu beginnen, damit die Gesamtanlage Ende Frühjahr 1978 der Öffentlichkeit übergeben werden kann.

Im Berichtsjahr hatte der Bauberater 20 Baugesuche zu begutachten. Bei 3 Voranfragen wurde um eine Stellungnahme des UTB gebeten. Diese Gesuche und Voranfragen verteilen sich auf die einzelnen Gemeinden wie folgt: Beatenberg (Sundlauenen) 4, Unterseen 2, Därligen 1 und Leissigen 16.

Im Frühjahr 1977 fand eine Begehung bei der neu in Betrieb genommenen ARA Därligen statt, um die Gestaltung der Umgebungsarbeiten zu besprechen. Die Behörde und die Bauleitung haben weitgehend den Wünschen des Bauberaters entsprochen.

Brienzerseegemeinden

Hans Boss, dipl. Arch. ETH, Zweilütschinen

Die Bautätigkeit rund um den Brienzersee scheint sich stabilisiert zu haben: wenn im Jahre 1976 82 Baugesuche publiziert wurden, so waren es 1977 noch deren 80 für folgende Bauten:

37 Einfamilienhäuser, 9 Ferienhäuser, 3 Zweifamilienhäuser, 4 Mehrfamilienhäuser, 2 Scheunen, 19 Umbauten, 6 Verschiedenes.

Da viele Gesuche als Voranfrage und durch Beratung erledigt werden konnten, mussten nur zwei Einsprachen eingereicht werden. Diese sind heute noch hängig.

Im Schutzgebiet der Gemeinde Bönigen konnte der Bauberater zwölf kleine Baugesuche beratend überprüfen.

Im weiteren beschäftigten den Bauberater – in Verbindung mit den Behörden – der Neubau des Strandbades Bönigen, die Kanalisation und Probleme an der Ländte in Iseltwald, in Ringgenberg Verbauungsprobleme des Seeufers und der Unterhalt unserer Liegenschaft am «Burgseeli».

Auch dieses Jahr mussten in einer Gemeinde zwei kleinere Bauten überprüft werden, die ohne Baubewilligung erstellt worden waren.

Als Mitglied des konsultativen Ausschusses für Natur- und Landschaftsschutz beim Bau der linksufrigen Brienzerseestrasse nahm der Bauberater an einer Besprechung für eine grosse Zwischendeponie in Erschwanden teil. Hier ging es um die Art der Deponie und die mögliche Tarnung.

Bericht des Planungsberaters

U. Steiner, dipl. Arch. ETH, Spiez

Campingwesen. Auf Anfrage der Kantonalen Polizeidirektion konnte der Uferschutzverband seine Anliegen zur Regelung des Campingwesens anbringen.

Bei der Gestaltung von Campinganlagen möchte der UTB mitberaten, vor allem bei der Tarnung mit Pflanzen. Die unmittelbare Umgebung sollte vor schädlichen Einwirkungen geschützt werden.

Wohnwagen und Mobilheime belasten unsere Uferlandschaft durch ihre grosse Menge und die hellen Farben. Da sie nicht als permanent gelten, entziehen sie sich weitgehend der Bauordnung. Aus Gründen der Rendite sind die Plätze überdimensioniert, und eine Reduktion wäre anzustreben.

Quaianlage Leissigen. Ein Vertreter der Ortsbehörde ersuchte um eine Studie des Abschnittes Strandbad–Kirche zur Anlage eines kleinen Bootshafens und Quaaufschüttung. Die Geschäftsleitung UTB kommt zum Schluss, dass dies nur im Gebiet Ländte–Bad möglich ist, dagegen das Ufer im Bereich der Kirche ungestört bleiben sollte.

Naturschutzgebiet Neuhaus-Weissenau

H. Teuscher, Unterseen

Der Kanton Bern hat schon früh zahlreiche Landschaftsobjekte unter Schutz gestellt. In den letzten Jahren wurden viele weitere Gebiete staatlich geschützt. Unser erster Präsident, später Ehrenpräsident, Herr



Die Jugend-Naturschutzgruppe mit ihrem Leiter in vollem Einsatz.



Das Schwemmholz wird auf dem Parkplatz in der Weissenau gestapelt.

Dr. Hans Spreng sel., erkannte schon vor 44 Jahren die Uferlandschaft zwischen der Ruine Weissenau und der Neuhaus-Besitzung als landschaftliches Kleinod. Unter grossen Bemühungen gelang es ihm, nicht nur das Ufergebiet im Jahre 1943 definitiv unter staatlichen Schutz stellen zu lassen, sondern zu Eigentum des Uferschutzverbandes zu erwerben. Damit ist die Uferlandschaft für alle Zeiten vor Eingriffen geschützt. Welch weitsichtige Grosstat dies war, wird uns deutlich, wenn wir sehen, wie an andern Seen das Ufer weitgehend mit Ferienhäusern überbaut und für die Öffentlichkeit wenig zugänglich ist, während hier das ganze Gebiet durch den Weg erschlossen ist. Dass dieser Spazierweg sehr rege benützt wird, ist hier stets erwähnt worden.

Die Unwetter dieses Sommers brachten fast unvorstellbare Mengen von Baumstämmen, Wurzelstöcken und Holzteilen aller Art an unser Seeufer. Niemand kann sich daran erinnern, jemals soviel Schwemmgut im See gesehen zu haben. In früheren Zeiten holte die Bevölkerung das Holz aus den Gräben und Bachbetten zu Heizzwecken. Heute sind nur noch wenige daran interessiert, weshalb es bei Hochwasser in den See geschwemmt wird. Wir hatten nun das Glück, dass eine Gruppe des Jugendnatuschutzes Luzern, unter der Leitung des Herrn Niklaus Troxler, vom 3. bis 12. Oktober 1977 eine Arbeits- und Studienwoche durchzuführen beabsichtigte. Wir bewilligten einen Kostenbeitrag und wiesen die Gruppe an, mit der Seereinigung an der schlimmsten Stelle zu beginnen. In der Folge mussten wir uns auf die Entfernung der grösseren Stücke beschränken, die den Schilfbestand zu schädigen drohten. Die ungefähr zehn jungen Leute arbeiteten durchschnittlich den halben Tag, während die andere Hälfte der wissenschaftlichen Tätigkeit gewidmet wurde. Die Gruppe leistete grosse und harte Arbeit, und zwar vielfach im Wasser. Viele Baumstämmen mussten zersägt und alles an das Ufer geschleppt werden. Für den Abtransport auf den Parkplatz stellte die Gemeinde Unterseen in verdankenswerter Weise ein Fahrzeug samt Fahrer in der Person unseres Werkmannes Paul Zingrich zur Verfügung. Für die grosse und schwere Arbeit sei hier sowohl der Gruppe aus Luzern als auch dem Werkmann herzlich gedankt. – Noch befindet sich eine grosse Menge von Kleinholz am Ufer. Dieses kann erst bei niederem Wasserstand entfernt und verbrannt werden. Für diese Arbeit werden wir einige Lehrer mit ihren Schulklassen um Hilfe bitten.

Der Weg durch das Schutzgebiet wird durch unseren Werkmann stets gut unterhalten und von allen Fremdkörpern laufend befreit. Ihm und seiner Familie sei für den grossen Einsatz wiederum bestens gedankt. Leider werden die Verbotssplakate nicht von allen Besuchern beachtet, so dass es stets Verstösse gegen die Schutzbestimmungen gibt (Laufenlassen von Hunden, Velo- und Töfflifahren, Eindringen von Booten in die Schutzzone usw.) Aus diesem Grunde wurde Herr Zingrich als Naturschutzhelfer bestimmt und vereidigt. Polizei-Gfr. H. Benninger von Unterseen übt seit mehreren Jahren Kontrollen aus. Wir möchten die Weissenau jedermann zum Schutze empfehlen, damit viele Leute darin Erholung und Freude finden.